



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eyn new wunderbarlich Beychtpuechlin in dem die
warhafft gerecht beicht und pueßfertigkeit/
christenlichen gelert vnd angezeygt wirt/ vnd
kuertzlichen all tyranny ertichter menschlicher beicht
auff ...**

Strauß, Jakob

[Erfurt], [1523]

VD16 S 9492

Textteil

urn:nbn:de:hbz:466:1-31957

Nach deme die menschlich/sündelich/vormessenheit/ das lebendig götlich wordet (in dem das leben allein erhalten wirt) verlassen hat/ vnd der tewffel ganz frey ausgegangen ist/ wie am. iij. buech der Königen am. xxiij. gelesen wirdt/ das er ein verlogener gayst wirdt sein/ in dem munde aller Propheten/ so ist auch demselbem tausentlistigen meyster leycht/ vnd ganz müglich zuthun gewesen/ vnter dem schein des gütten/ den abtrünnigen menschen von got/ vnd seynem ewigen wort/ in vnzelich/ vnuberwintliche stricke/ vnd felle der irrung/zusfuren/ damit in der warheyt der glaub/lieb/vnd hoffnung/ allein zu gott zu haben/ an die creatur vnd betriglichen menschen gesetz/ vnd irliche lere/ angehangt werden/ vnd hatt das so langte geübet/ bis das die aller gröst nordurfft/ dem armen sündelichen menschen/ in teglicher verbrechung götlichen gesetzes/ allein in got die vergebung der sünden zusuchen/ vnd im glauben mit hertzlichen begierden / vngeweyfelt verhoffen/ wie dan die ware/ eynnige/ vnd genugsame bußfertigkeit/ des christlichen hertzens/ nach aller geschriefft erkent wirdt/ das nu mer alles vergessen/ in die erdichte/gotlos/vnd tyrannisch beicht/ ist gestellet/ von welcher dan viel/ nachuolget/ vnchristlich / vnd verdamlich/ geleret/geprediget/ vnd vom Pappst gepotten ist worden.

Anfenglich/das nymandes magt selig werden/er hab dan alle vnd yede sünde/ mit allen vmbstenden/ dem paffen/ ader dem Mönch mundtlich/in seyne oren geblasen.

Darnach haben die hohen buben hewser (ich wolte gesagde haben die hohen schulen) ein sacrament darauß gecymmert (wie besunderlich der subtil lugener Scotus / nach Sanct Franciscus/der ander abtgot/der barfusser/vnd holzschucher/ vnd yres anhanges) die beicht also hoch erhebet/ das sie für sich selbst/ auß sacramentlicher craffe/die wirkung hab/das d vnvolkomē rewe (der dan in der warheyt nicht ist) in d beichte vollkommen vnd vergeblich aller sünde / gemacht werde / vnd das heyst nach dem centner gelogē/vñ nicht nach dem pfüdt.

Aber die holzschucher haben den selben groben lugener Scotti
erhebt vber aller menschen leer / das er nwo mer sanct Paulo in
seynem schreiben von ynen/vnd vö den/die ynen glauben setzen/
gleich geachtet wirt/wie ich dan das vorgangen iar den grau-
samen werlt vorfurer/den man nennet bruder Michel zu Sch
was erlitten hab/wil ich hirnach denselbigen fromen glaffener
seine beschlaptten holzschuche / zw widderbringung vnd bes-
rueffung zw der warheyt/bass beschneyden.

Zum dritten das der hellische strick der beicht/von den armen
fromen christen/in keynen wegt möge vmgangen werden/Szo
hat der Endtchust mit allen seynen widder cristen/geleret/vnd
bestetiget/bey dem ban auch / vnd bey ewiger vormaldeyung
gepotten/nichts anders zuglauben/dan die crafftelosß beycht/
komme von got/vnd auß dem vndispensirlichen gesetz gottes.

Wie gar teuffelisch vnd vordamlich die fundament der beicht
gehalten/ vnd geleret seindt worden / wollen wir kürzlich von
stücke zw stücke/besien.

Auff den ersten irrigen grundt des zw bestetigung/die zwen na-
chfolgenden/erdicht/vñ felschlich eingefurdt werden/gedenck
ein yeder frommer chust wie vnmildt vñ gotslesterlich das ge-
leret ist/ vnd gehalten/ das gottes reich vnd almechtig barm-
herzigkeit/so gar geschmeet vnd in den stinckenden/crafftlosen
winckell/menschlichs gesprechs/gedrungē soll werden/wiewol
die verfurer viell verblümung vnd glosen hie gefunden haben/
Zils solt des tewffels werck hiriinne nymmer erkent werden.

Erstlich sagen sie/ es muss also verstanden werden / das wel-
cher eynen priester haben magt / vnd beychtet nicht/wie oben
angesceygt/sey vnuerhofft seiner seligkeit/Zwe haben sie es wol
getroffen/vnd lerent die menschen/allein vngeteyle ire vertrau-
en vnd zuslucht zu gott haben/wen erdichte menschliche hilff/
nicht mer vorhanden ist.

Das soll ein yeder frommer christ weit von seynem hertzen/ vnd
gedechtnus schlagen / dan die ganze vorgebung der sünden/ in
yrer substanz vñ allen vmbstenden/ steet allein bey gottes vner-
gruntlicher/ reycher barmherzickeyt/ kumpt auch nichts dar-
zwischen/ dan die erkentnus mit rew der sünden/ von gott/ im
glauben herflissen/ also das dem menschen der glaub anzceygt/
leyde vnd rewe seiner sünden/ zcrottragen/ außs vrsach/ das seyn
sünde/ gott leyde seindt/ vnd also vngescreweyfelt begert von got
allein auß seyner barmherzickeyt von sünden/ geleidiget zu wer-
den/ ist hirumb gut abzunemen wie subtillich vnd geschwindel
der tewffel mit seyner beychte eingedungen hatt / so gott genos-
men wirdt das im allein zugehört.

Lesse hirinne das. xliij. Capittel der heyligen prophecey Esaiel
da wirst du finden / das got außschlecht alle menschliche/ in
aller creaturen/ hilffe/ in seyner barmherzigen vergebung der
sünden/ vñ also beschlenst. Ich bins / ich bin der / der dein sünde
aufzulget/ vmb meynet willen/ vnd deiner sünden nicht mer ge-
dencken wirdt/ vnd hernach im. xlvij. spricht got vom sündere.
Gegenwertig / zu aller zceyt / wirst du brechen mein gesetz/
vnd ein vbretter hab ich dich genant / auß mütter leybe. Aber
vmb meynen namē werde ich weit/ vñ dir thun/ meynen grim-
men zcoin / vnd werde dich vnterzceumen / mit meinem loebe/
das du nicht verterbest. Ich hab dich außserwelt in der angste
der armut. Ich wils tun vmb meynnet willen/ damit ich nicht
gelestert werde / dan ich meyn glory vnd loebe / keynem andern
zculass.

Ich meyne hie werde gnugsam angesceygt was den heyligen
beichttherren anders zugeteylt soll werden/ dan das sie mit yrer
ertichten beycht/ die rechten gotslesterer seint/ vnd got sein göt-
lich naturlich eygenthumb an menschlich gesetz vnd erlogene
sacrament knupffen/ vnd also ist in dem ersten grundt irer hey-
ligen beycht das arme christen volck von gots barmherzickeyt
geteylt/ vnd in menschlich hilff vnd trost geiaget.

Das ander teyll/des ersten gewels / alle vnd yzliche sünde mit
allen vmbstenden zwo beichten/ zceygt sich selbst an/ falsch/ ver/
flucht/ vnd vnmüglich/ dan wen das von nöten were/ must d
mensch alle stunde ader offt im tage beychten / vnd weer dan/
nach nicht müglich alle seyne sünde zwo beichten/ wie sich auch
erzliche leute/ vnter yrer beicht gefangen habē allen tag zubei/
chten/ vñ fantasten auch narren darauß gemacht haben/ dan
gott der heylig gayst/ die vnmüglieckeyt zuerkennē die sünde cler/
lich anzeygt/ im. viij. Psalm/ da gesagt wirdt. wer versteet die
sünde alle/ vnd durch Hieremiam am. xviij. des menschen hertz
ist böß. vnd verkert vnd vnergrüntlich.

Ist darumb die gang rew vnd beycht wie hirnach clerlichen
angezceygt soll werden / das der mensch gegen gott sich erken/
gemeinlich in allem seynem leben / thun / vnd lassen / zcw aller
zceyt/ eynen armer sunder.

Das du aber grüntlichen/ den teuffelischen betruengt yrer beycht
in dem vrsprungt erkennen mochst/ wie/ vnd warumb / sie die
beycht nordurfftig anzceygen/ das vornime also.

Der Babst ader Lntechrist hat sich langst vfferhabē mit Lu/
cifer/ got dem aller höchsten gleych zusein / vnd hat yme nicht
geselet eyfferlicher zceytlicher pomp/ vnd tyrannischer eer/ das
er geachtet vnd gehalten wirt ein herz vñ gepietter/ vber Kay/
ser/ Könningt/ vnd alle menschen vfferden lebend/ hat aber hirt/
an nicht genug / biß er sich zcw herschen vber die selen vnd ges/
wissen der mensche ingefickt hat/ das nyrgent hat mögen sein/
dan so er durch seyne geliebten sön Doctores vñd Münche
ingefurt wirdt / als ein pinder / vnd entpinder der heymlickeyt
der gewissen/ vñ der selen / die got allein geoffnet magt werden.

Vnd also hat man den affen den brey eingestrichen / vnd das
hayllig kaspalich vnirrig gots wordt. Mathei am. xvi. auch
am. xvij. vnd Joānis am. xx. pinden vnd entpinden d offnen

sünde / vnd widderpenigkheit dem wort gottes / daher bey dem
haer gezogen / vnd auff die heymlichkeit des hertzens zuent-
decken / gedungen. vnd dem armē einfaltigen chustlichen volck
das wort gottes verfinstert / auch also in forcht vnd schrecken
gezwungen / das in vierhundert iaren niemands hat mögen
erathemen / vnd sich von solchem falschem gezwangt erholen /
vnd ist doch ye / zu eym teyl nicht anders gruntlich zuerkennen /
dan das der teuffelisch mensch ein herz will sein der selen / die got
allein zugehört / wie er spricht. Ezechielis am. xviij. alle selen
seint meyn / vnd das der Antichrist zu Rom diesen tyrannische
gewalt vnd hellisch maiestat / vnabgenglich erhalten wurde / so
hett er sein giffte außgossen / in alle selgerzen / vnd munchs helfe /
der ganzen werlt / das sie in des teuffels namen (Ich wol ges-
sagt haben in seynem namen) die beycht solten leren vnd ver-
tünden / vnd seyn heyliges gepott. Omnis vtriusq; sexus / ein-
fieren / mit plitzen / donnern / vnd hageln / des grossen bannes / vnd
der ewigen vormaldeyung / vnd das sie dan die armen gedun-
gene menschen solten beicht hören / woll vnd vleissig erfragen /
auch leren vnd weysen / yre seligkheit zubedencken / vnd furnem-
lich zubegrundten in den nachuolgenden stucken.

Am ersten schawen ob das beychtkyndt in Beshlicher heylig-
kheit / ader Bischoflicher hochwürdigkheit / vngheorsam / vnd im
ban begriffen sey. Alsdan mit dem beychtkyndt nicht weyters
vornemen / aber eylendes zuweysen des bannes ledigt zu werden
Es berur leyb ader gut / als den der in diesem ban / aller sacra-
ment / vnd gottes gnad beraubt sey.

Alder ob der mensch sein zehenden recht geben hab / vnd würde
dasselbige sund erlich bey dem bann auffgeladen / den geliebten
sönen des heyligsten vatters / den predigern vñ barfussern mön-
chen / wie man list in yrem aller heyligsten rechte. De deci. ca
discrecioni li: 6. vnd in Cle. de Pe. cle. Cupientes.

Hirtzu haben die Pfarner in crafft beshlicher heyligkheit auch

gethan/das mit allem vleys durch sie vñ yre gesell priester vñ
Caplan/ vñ were in yrem namē peycht hōret/das peycht kint
gefragt vñ erinnern wirdt der grossen vnrechtigkeit vñ sūnde
wer die sieben opffer nicht gelegt hat/der selbig mensch ist ganz
vngerecht/hilffte yme auch die beycht nichts / wie Doctor Jp/
hoffer Custos/ vñ thumherr zu Buxen/ Pharrer zu Clausen
zu Hall im Jntael / vñ zu Bueck an der Muer zc. villeycht
auch zukunfftiger frumesser in der hellen/offentlichen gepredis
get hat / das die sieben opffer / Peraction / iartage / seelgeredt/
dreyssigste/iarmessen/so gar ein heilligs notdurfftigs dingt sey/
Es will auch der grossmechtig durchleuchtig Furst herr Sel
bastian Bischoff zu Buxen / wie er sich nennet/das die dinge
vñ dispensirlich gehalten werden. Es wurde dann ein heyligs
Conciliū/von yme vñ seyner gleychen celebrirt/wie er widder
got vñ sein heyliges wordt/vnuorschampt den von Hall zu/
geschrieben hat/des erklerung gar balde hernach komen wirdt/

Dizs vñ dergleychen treffentliche haubtstück/in der beycht zu
erlernen vñ erfragen/thun fast woll/vñ gehōren zu eynem sol
chen hellischen handel / schliessen auch auff vnseren augen/ vñ
reyssen vns abe die narren oren / das wir nicht ewiglich blinde
vñ thoren bleyben / Aber vnser hertz vñ gemüte ganz freyen
von yrer tyrannischen bñbercy.

Vñ wan sie nu die haubtstück yres abtgots / vñ eygens nutz/
woll vñ ernstlich erfragt haben vñ in aller forcht des Entes/
chripts / der pfaffheyt vñ aller mōnchischer gleysserey / die
armen gewissen gezwungen vñ gefangen haben/das nindert
dieser gewalt ein abgang neme/so hebt sich erst an die angflich
notd/der vorbehalten stück/erlich dem Papst/die andern dem
Bischoff allein zugehōren / so ist dan alle peycht vñ sunst/
vñ will dir der mūnch ader der pfaff/die Absolution in keynen
wegt mitteilen/dan der Papst oder der bischoff/oder das hel
lich geystlich recht/hat im die handt verbunden/ du müst yre
den Papst ader Bischoff/es magt dir sunst niemants helffen.

B

O wie groß vnd forchtsam/ vñ mit großem schrecken hat sich diese tiranney ingedrungen/in der allein der freuel vnd die teuflische vormessenheyt vber die sele zcu herschen / so geweltiglich bestetiget vnd betreffiget ist/vnd die kynder gottes/ vñ gottes barmherzigkeyt abgedrungen / in den vnmilden gotlosen henden/der verzweyfelten pfaffheyt erhaltē werden/ Vñ nach kam erst in ezliche iaren ein neuer hellischer verfürter trost/das man ablas vñ gnadbrieff/auf gnaden des heyligsten vatters durch gelt erkauffen magt/auch ezliche heylige stedt heym suchen/vñ daselbst das geldt reichlich verschwenten / da Bischoflicher/ auch zcu zeyten Bepflicher gewaldt/ zcu Absoluiren gefunden wirt/ als bey den weyssen/ schwarzen/ vnd rothen Creuzhern/ vñ bey den bruderschafftē des Seraphische sanct Franciscus/ vñ bey den predigern im Rosenkranz/ O wie wol klingeln vnd thönen auch darbey die hymelischen schellen/ des heyligē geists sanct Anthonius/ sanct Bernharts pergk/ sanct Valins potschaffe/ die also hoch begabte seint mit abloß vnd gnaden/ wer in yrer bruderschafft eingeschriebē ist/ vñ ierlichen zcynß gibt vñ magt vñ den grossen stückē bepfluchs gewalts auch geleidiget werdē/ vñ muß gen hymell vñ solt ynē vñ teufl hin auff trage.

Doch ob die obgemelten heyligen geliebten söne der hellischen Römischen kyrchen/ yren eygen nutz zcu viel wolten bedencken/ vnd des vrsprungs vergessen / des aller hellischen vatters des Paps/ von dem diese gute dinge herflissen/ so hat ir die hoch bepfluch matestat vorbehalten/ vnd ernewert das alle iar in der Bulla die man nennet Cene dñi/ zcu gutem teutsch/ des Paps obent fressens / da dan die grundlichen Artickell außgedruckte werden/ zcu erhalten die aller höchste oberkeyt vber alle creaturen/ Kayserthumb/ Königreych / lufft/ meer/ vnd wasser/ das dan alles dem Paps vnderworffen ist / wer sich gegen deme aufflenet/ dem hilfft die obangezeygte bepfluch heyligkeyt/ in ablas/ gnad/ gnadbrieffen/ bruderschaffen/ walfarten/ vnd vñ gleychen/ gar nichts/ er muß selbst fur den Paps/ ader seynen obersten Commissarien/ dem er/ mit außgedrucktem namen beuollē wirdt/ anderst ist er verdampft/ vnd vormaldeyēt in ewickeyt.

Ach lieber got wer magt yme do: diesem stroepügen / nicht las-
sen grausen / vnd wie hart / hat yr verblentnus die chriſtenheyt
gezwungen / das man ynen so lang zugehört hatt: warlich
wen wir von gott vnd ſeynem heyligē wordt nicht gebrochen
hätten / wer vnmüglich das so viel vnzalbar / vernunfftig / ver-
ſtendig / leute in der chriſtenheyt / ein ſolchen zcnechtigen / vn-
müglihem / geſetz / vnd handlung / ſich vnderwerffen / haben
dach pfaſſen vnd mōnich / auß kayſer / kōnig / fürſten vñ herren /
vnd dem gemeynen volck / Edel vnd vnedel / reich vnd arm / ge-
macht / was ſie haben wellen / vnd also genarret / das wir eyns
pfaſſen rock / ader eyns mōnichs kutten / die heyligen kleyder /
harter beſorget / vnd in gröſſerer acht gehabt / dan gottes gepot
vnd ſein ewigs wordt / das mag ſich doch auffſ wennigſt nie
bergen / ſo auch die aller demütigſten gleyſſener / die bacrſuſſer /
ſo manichen fürſten vnd herren / beret haben / noch yrem todt /
die lausicht kutte anzuzcyhen / vñ ein ſtrick vmbzulegen / vnd
alßdan wer in der ſtinkenden lausichtē kutten begraben wirt /
der hat von vier Beſten ablaß / vñ vnder vergebung aller ſeyner
ſunde / vñnd wirdt gleych eynem newgebornen kyndlein / auß
mutter leyb / fert auch gein hymel wie ein kwo in ein mausloch.

Nw dennach iſt dir not du frommer chriſt / du welleſt dan kein
ſyn / witz / vnd verſtandt haben / das elendt / krank / vnd zcu ni-
chtig gepot / der helliſchen beycht / nirgent für mer achten / das
auff eynem ſolchen grundt gebawet iſt.
Vnd dieſem zu mererem verſtand volget hernach zubedencken /
wie die heyligen geliebten ſōne die mōnich als die rechten beichte
hengſt / yrem heyligſten vatter nachuolgen / vnd ſuechent nicht
allein durch die beycht / den Papſt vber alle dinge zcu erhöen /
aber auch wöllen ſie vber die gewiſſen d̄ menſchē für ſich ſelbſt
herſchen / vnd alle dinge wiſſen / ordinen vñ ſchaffen / nach irem
gefallen / das ſie die heyligen / allein geleeren vnd ganz volkome-
nen leuchte erkandt vnd angenommen müſſen werden.
Izt kumpt erſt die rechte geweltige verſurung d̄ armē ſelen / mit
beſchwerde leybs vnd guts / ſo ſich zentragent die tauſentſalt-
gen fragſtuck / dan hirauß volget alles vbel. B ij

Erstlich do lernet das eynfaltig mensch / sunde vnd bosshete
zuerkennen / die es nie gewist hat / yme auch zu wissen nicht node
ist / vnd also lernet man in der beychte sunden / das sich dan be/
weyft vnd viel tausent menschen wissen haben / wie die schalck
hafften verkerren monich / nach yrem vnnerschampete hertzen /
Jungfrawen / vnd Jungelinge / auch vnschuldige kynde / vnd
einfaltige weyblin / der fleyschlichen sunde halb so tieffergrun/
den vnd erfragen / das auch offte vnd manich mael in yren ver/
fluchten beycht winckeln / der christlichen keuscheyt vnd reyn/
nigkelt / mer nachteyll widderfert / dan in keynem huerhawse /
der ganzen werlt / vnd das seint dan die guten beychtuetter / die
alle heymlichkeit des hertzens in allen winckeln ersueche kunden /
vnd was das arm vnschuldige kynde in seynem fleysch nach
nicht entpfunden hat / das wirt im da ingebildet. Sye wollen
auch wissen von den tugenthafften zuechtigen eeweyben / alle
vmbstende yrer elichen wercken / vnd wie yr eemener die sach
volnbringen / wie offte / wie grossen lust sie darinnen haben / zew
welcher zeyt / vnd dergleychen / vnd das muess gar klerlich ange/
zeygt werden / damit das schwach gebluet erweget / in newe be/
girden vnd lust fall. vnd dan so lerent sie die armen weyblin / iren
mannen nicht zu aller zeyt gehorsam zusein / die heyligen tage /
den Aduent / die fasten / vor augen haben / yren leyb castigen vnd
nicht viel wollust suechen / wie die holtschucher vnd baerfusser
lyegen / das meyster Conradt sanct Elisabeth beyhuatter eyner
vnter ynen sey gewesen / der die heylig fraw gelert hab bey der
nacht von yrem eelichen man auff zustecken / vnd lange gebette
zuspriechen / vnd den leyb mit ruetzen zustreychen / das alles
des teuffels werck ist / als ob der leyb des weybs im eelichen we/
sen / nicht in ganzem eygenthumb des manes stunde / das das
from eeweyb / auch der from eeman gegen seinem gemahel / die
hoch pflicht vnd schult / vmb der verfurten bueben willen / pre/
chen solt / wie ein yeder mensch in der ee soll alle freundschaft /
vnd liebhablich beweglichkeit / seinem gemahel beweysen / zu
vermeyden den eebriuch / wie der heylige Paulus sagt / der ersten
Epistel zun Corinthern am. viij. Das weyb ist yres leybs nicht

mechtig / sondern der man. Desselbigen gleychen der man ist
seynes leybs auch nicht mechtig / sonder das weyb / verkürzet
euch nicht vnter eynander / es sey dan auß beyder verwilligung
ein zeytelang vmb des gebets willen / vñ keret widder zusa-
men vff das euch der teuffell nicht versueche.

O wie viel tausentfeltig hat sich der eebuch gemeret / durch sol-
che vnterweysung in d vnseligen beychte. Desgleychen / wie viel
schwache kynder / iunckfrawen vnd iungling seindt durch der
gleychen strenge gefeliche fragen in der vnseligen beycht ver-
furet worden.

Wie dan sich vnüberwintlich zutregt / in den gemeynen beich-
ten / so die verfurten mōnich lerent yre beychtekynder / vñ newen
an / alle yre sunde zubeychten / von yren kyndlichen tagen her /
wie ein zeytelang der gebrauch ist gewesen / bey den Erggleysser-
nern den holzschuchern / vnd besunder zu Schwarz im Jntall
so gar gebüchlich ist / das die armen verfurten weyber / zween
ader drey tage an eynander (allein die stunde zum essen auß-
genommen) in die teuflischen beycht winckell schliessen / vnd
beychte vñ beychte / das schier kein ee ane krieg vñ zangt besun-
den wirdt / Also auch der grausam kezerisch verfurter / den man
bruder Michel ader Ritter Michel heysset / das vergangen iar /
ein from eelich fraw von dem Adell / drey tagenach eynander
beycht hat gehört / vnd die fragstucke furgehalten / das sie her-
nach must sagen / sie wer geleret worden in der beycht / das sie
alle yre tage / in yr hertz nie genommen hett / hett auch nie geglau-
bet das keyn mensch dergleychen bossheyt sich solt vermessen /
das ist der heylig beychnatter vnd prediger Ritter Michel / d
in das Crucifix offentlich ein falschen eydt darffschweren / wie
er die vergangen fasten vor allen menschen zu Schwarz / an
seiner kezerlichen prediget / gethan hatt / deshalb ich schier mer
mit ym reden muß.

Demnach wellen die verfurter wissen alles was d mensch thut /

vñ wo er mit vñgeet/ auch alle freuntschafft/ vñ feintschafft/
anschlege/ vñ radt sagung/ vñ schlechtiglich alle handlung
aller stende erfahren sie/ in der gotlosen hellischē beycht/ sie lassen
auch nicht nach biß sie es alles erfragen vñ erfahren / vñ wie
heymlich vñ verschwygen das bleybet/ sey gott geclagt/ vñ
allen denen die den gemeynen nutz lieb haben/ Es ist des die ale
ersam stadt Wurms am Reyn in yrer vergangen verterbnuß
woll innen worden/ was ich hie auß trewen anzeyge.

Ist auch nicht verbargen den heymlichen rethen der künigk/
Fürsten/ vñ hern/ deren anschlege zu gütem yrer landen vñ
leuthen/ in friden/ zcu bewaren / yren feynden nicht vnentdeckt
bleyben / Es sey wie heymlich es well/ hatt hirumb der teuffel
den Mönichen woll geholffen / vñ yr vorterey gefurdert/
das viel zeyt künig/ fürsten vñ herren/ allein mōnche zu bey-
chtuettern gehabt haben/ landt vñ leuten zu grossen schaden
vñ nachteyll.

Ich bitt den almechtigen gott vmb ein großmechtigen fürsten
des namē ich yzmal nicht nenne/ welle ynen behütten vor sey-
nem beychtuatter/ das er nicht schaden am leyb/ seel/ eher vñ
gut entpfae / man mocht den selbigen beychtuatter auß seyner
ardt vñnd geburdte woll erkennen.

Wiemochten die Mönich irgent zcu grundt gen/ vñ yre ver-
fürlich gleyßnerey nicht ein verharlich langwerigs wesen ge-
habt haben/ dieweyl sie den grossen gewalt/ bey künig / fürsten
vñ hern / zcu wissen vñ zcu ordenen yr aller innerlichst heym-
ligkeyt/ in gebrauch vñ yebung erhalten haben.

Zie sieht man was aller gewaldt vñ herligkeyt ist auff erden/
wo nicht das götlich wordte vor augen gehabt wirdt / das die
elenden verwo:ffenen menschen/ durch cricht menschen leer/
die groß gewaltigen hern/ vñ mechtigen dieser werlt/ am affen-
strick vmbzichen/ vñ wie hat sich das gemeyn volck vor yrer

vorführung hätten mögen? So die gewaltigen & gangen werlt/
also an die Mönich gepunden seindt.

Zuß diesem allem wirdt dir nott sein/dich vor allen dingen zu/
ferhietten/den Mönichen dein beycht nicht zcuortrawē/ wile
du nicht vnwidderp:inglichen schaden/am leyb/seel/eher/ vnd
gut enpfahen.

Vnd also hast du nu kürzlichen angezeygt das ander funda/
ment der hellischen beycht/darauff gebawet vnd fundiret seint
die grossen vorfurer & werlt/das leyder offentlich am tageligt.

Ich will dir auch das dritt fundament beuollen haben zube/
dencken / vnd so du mir chustliche volge thun wilt/mit eynem
wörtlin leren/das du die beycht selber ane alle mühe/ vnd soige
vmbsturzen kanst/dan der gemein verstantlich grundt der elen/
den beycht/stehet gar auffeynem götlichen suess/vnd hayst der
beychtpfennig/ wen der nicht thet/wurden wir gar balde der
tyranny ledig.

Nu hast du ye leichtlich macht den selben bey dir zubehalten/
den so du anhebest zubeychten/ so haben sie dich geleret/das du
bittest vmb gottes willen/ vnd nicht vmb des beychtpfennigs
willen/dich beycht zcuhören/sie sagen dir es auch zu/ vnd spres/
chen ia/ des zcusagens halt dich vnd gib ym nichts/ vnd lass
vns das allein zwey iar halten so wurdst du wol befinden wie
die beycht vorshwinden wirdt/ wen auch nichts anders ver/
kerts in & beycht were/dan das das gelt darzwischen kumpt/ vñ
ein willigen fleyssigen beychtuatter macht/möcht ein yeder frö/
mer chust des teufels werck wol erkennen/dan solt die papistisch
beycht/ein mittel sein vergebung der sunden/müst kein zceytlich
besoldnung hiemit geen/ dan Christus ein mael vnwidruslich
gepoten hatt seinen iungern vnd allen seinen nachkomen/wass
sie dem gemeynen volck in geystlicher dienstparckheit beweysen/
alles vmb sunst thun / wie sie das von gott entpfahen wurden/
auch ane alle widderlegung. Mathe. x.

Sie haben die verfurter ein hupsche glosß erfunden vnd sagen
der beychtpfennigk werde nicht gegeben in kauffs weyse / aber
zcu yrer vnterhaltung / wie got verordenet hab / wer deme altar
diene soll auch dauon gespeyst werden. Ich gestehe in der ge/
schuffte / aber nicht yres falschen verstandts / dan wissentlich
ist / das sie vnter dem erlogen verstandt / vberflüssige güther / zee/
henden / guldt vnd renthe / landt vnd leute vnter sich gebriacht
haben / das zu viel ein vberflüssige vnterhaltung der pfaff heyt /
magt erkent werden / vnd der gleychen schinderey / ader meer /
Simoney / in geystlicher vbunge nicht nodt wer / den was da
berürt der selen heyll / soll nicht gleych mit gelbt außgemessen
werden.

Es sagen auch ein teyll es werde der beychtpfennigk / auß an/
dacht geben / vnd angenommen. O wie liegen die schelcke / dan es
offentlich am tag liegt / das die pfarrer yre gesell priester / ader
Capellanē / auß den beychtpfennigk / myeten / vñ dingē / wie dan
gemeynlich / im Beyerlande / im gebirge / vnd an der Eysch vñ
dispensirlich gehalten wirdt / das ein yedes beychtkyndt muess
erflich ein Creutzer geben / der gehört dem pferner zcu / das an/
der wie sie mit dem beychtuatter eyns werden / gehört dem selbi/
gen beychtuatter zcu / vnd treget sich offte zcu das der gesell prie/
ster im beychtgelt / ane den vordemelten Creutzer / auff vierzigk
ader funffzig gulden reycht / das ist ein guts seynes wesen / vnd
ein gewisser handell / Es mögen auch solche kaufleuche nicht
vorterbē / die sach ist gar gewis.

Es hat auch der pfarner eygentlich auff geschrieben / die zcall
aller beychtkinder / das yme / am Creutzer nicht zcertin / vñ dar/
umb bringst du ein guts dapffers beichtgelt / so findest du einen
guten beychtuatter / Ist aber nur der Creutzer für handen / so
hebt er flugs an brommelen / vnd legt dir seine vngedultige hey/
lige handt / auffs haubt / vnd last dich lauffen / Aber in dem sal
seynt die heyligen fromen gleyssener / die Barfusser vnd holz/
schucher / die seligen rechten beychtherren / die nemen kein gelt /

Aber ein ganzen backen spect's / ein tuch zu eyner kappen / ein
tapffers redelichs essen fisch / ein grosse fleschen weyns ader ein
ganz faß / vnd desigleychen schlaent sie nicht auß / sie wollen
auch gewiß sein / das ganz iar / das so sie dich werden anrüssen
vmb weyn / vmb brodt / vmb saltz / vmb schmalz / vmb kesse /
vmb fleysch / vmb liecht vnd vmb alles das sie bedürffen / du
gantz willig vnd verbunden seyst / vnd also hast du es woll ge-
schafft / bey den heyligen vettern / du mechst mit eynem ordt vñ
eynem gulden / villeycht reichlich vom lay pfaffen ledig seyn
worden / so kumbt dir also der Mönich nymmer auß dem beu-
tell / vnd auß dem hause.

Wer das nicht versteen kan / der hat wedder syn / nach wigel
das die beychte ein scenichtig / fleyschlich vnd verfürlich wesen
ist / gebawet auff den abtgot den bauch / ist auch nicht möglich
zubedencken an sünde die beycht beschirmen / dieweyl so viel vn-
radts / schadens / vnd nachteyls / der gottes eer auch der leyb eer
vnd guet darin erfunden wirdt.

Vnd das sey genugt gesagt / vnd auffs kürzlichst angezeygt /
die erste einfurung im anfangt gemeldet / das nodt sey zu bey-
chten / falsch / vntüchtig / teuflisch / vnd gotzflensterlich.

Den andern vyrnemlichen beschluß der beycht am anfangt
eingefuret / das die beycht wie die lügener sagen ein Sacrament
sey zc. wollen wir auch besehen / vnd mögen nichts bessers dar
zu sagen / dan zu dem ersten tayl / dan es alles erlogen vñ ertliche
ist / was die blyndenfurer hirinne geschriben vñ geleret haben /
den so es ein sacrament solt seyn / müßt all yr schreyben von den
Sacramenten / falsch vnd erlogen sein / dem doch nicht viel an-
derst ist.

Sie sagen eintrechtiglich alle vber den meyster mit den viel tau-
sent sinnen / am vierden buch der ersten distinction / das ein ydes
sacrament sey / der vnsichtbarliche gnad / in der selen wirkent /
C

ein sichtbarlichs zeychen/ das ganz ein gleichformigkeyt hab/
vnd ein eygenschafft/leyblich den augen einbildet/der wirklich/
keit in der selen/als das abwaschen im tauffe eusserlich am leib/
durch das materlich wasser / vnzeygt die innerlich abwasch/
ung vnd vorgebung der sunde/ durch Chustum/im glauben/
wirkende in dem heyligen sacrament der tauff / vnd also mer
erawmet ynen von der sach/das dasselbig eusserlich zeychen/
sey die materi des sacraments / vnd die außgesprochen worde/
heysent sie hie die form/im Sacrament/das hatt sie Aristoteles
geleret der groß Theologus / sie sagen auch das die innerlich
wirkende gnad sey das recht ding im sacrament.

Laß schawen frommer chist/wie wir auß yrer kostparliche
hochsinreychen leer/die hellisch beycht ein Sacrament müssen
anzeygen/vnd verstehen.

Erstlich wollen wir sie bitten die grossen Magistros vnd
Doctores / das sie vns vmb gottes willen anzeygen/ welchs
doch die materi ader form sey / in der sacramentlichen beychte/
dan dieweil sie eintrechtiglich beschloffen haben/das ein einige/
eygene materij/vnderschiedlich/einem yeden sacrament zwgeor/
denet wirdt/ moget sie nicht sagen das das reden/ knurren/
seufftzen ader zittern/ das beychtenden armen menschen/ sey
die materij/ hie in yrem sacrament. Dan diese dinge seint nicht
zuerkennen fur ein besundere elementisch materij/wie offenbar
ist. Sie lassen auch zu zeiten die reichen vnd mechtigen beichte/
kynder yn der beycht sitzen ader ligen/das dan bey irem euang/
gelisten Aristoteles/nit einen kleinen vnderscheit hat/ess ist auch
nicht gleich vnd einfeltig zwfinden/ eyn erzeygung in andern
eusserlichen vmbstanden/des beichtendes/das auß diesen dinc/
gen allen/ nach yrer hohen kunst/die bewerd vnerruckt ma/
teri/ yres sacraments vernomen kundert werden.

Ich achts aber gantzlich darfur das 8 pfennig die recht mated-
riß sey/ yres heyligen Sacraments/ vnnnd die betriegend falsch/
vnd verfürlich leer/ vnd gleyssenerey/ wie yn allen yrem thun/
vnd lassen/ die recht from sey/ die gemolet vnd ausgestrichen ist/
wie sie Christus anzceygt/ Matthei am xv. vnnnd. xxiij. yn dem
acht erschrockelichē vermaledeyung/ die selbigen Capitell mag/
stu lesen/ vnnnd das recht ding yrs sacraments der herschende
teufelsche bracht vber die gewissne der sich 8 Bapst vermessen
hatt.

Aber das ander teill da gesagt wirdt/ durch den subtilen luge-
ner Scotum/ vnnnd seyn anhang/ das die Bepflich beicht/ yr
heylig Sacrament/ hab die gross tugent vnnnd außwirkung/
ausß sacramentalicher krafft/ das der do beicht ane rewe/ sei-
ner sünde/ enpfa von disem heiligen Sacrament ein volkomene
gnugsame rewe zc/ wie am anfang gemeldet ist/ das ist nemlich
grausamlich got gelestert/ so ein menschlicher handel so gut ge-
acht soll werden/ das die aygenschafft gottes der allein die rewe
gibt/ der creatur soll zugelegt werden/ vnnnd ist wunderbarlich
zcu vernennen/ wen man auch yr Sophisterey solt ansehen.
Es ist gut wissen allen schülgelarten wie rustig Scotus wider
Thoman/ sich auflenet/ vnnnd will yn keinen wegt den Sacra-
menten zcu geben/ eynige wirklikeyt der gnaden/ vnd salt also
hie abe in dem ertichten sacrament/ vnnnd gibt der beicht zcu die
mechtig wirkung vorgebung der sünden.

Sye haben all mit eynander lanng vnnnd viell getanttet vnnnd
geleret/ von eynem Rigel den sie nennen Obicem/ wer denselbi-
gen fürschibet/ da magt die gnad gottes nicht in ynen/ ist den
das nicht ein Rigel widder die gnad gottes/ ane rewe beichten/
so kan ichs nicht versteen.

C ij

Hierumb ist gang klar vnd offenbar das alle yr leer / schreyben
vnd predigen / beycht hören vnd absolviren / falsch / verfürlich /
vnd ane allen grundt (man wende es wo man hin wel) erkent
muß werden.

Den dritten beschlus im anfang angezcaygt lauthet / das der
Babst seyn hellisch gepott der beicht hiemit bestetiget hat / mit
allen seynen widderchristen / vnd sagt / die beycht kum auß got-
tes vndispensierlichen gesetz / vñ Chustus hab die beycht auff
gesetz / vnd haben desselben falschen ertichts / mit lesterung der
geschriefft / eben viel geschwertz auffgericht / den armen gemey-
nen man zuuorblenden.

Ist nu zumael nicht nodt zuschreyben / hab seyn auch ein vor-
driess / vnd ist darzu vnlustig zulesen / yren grossen lügen / die sie
so vnuerschampt hie einfuren.

Aber dem gemeynen christlichen hertzen / sey genug vñnd frag
nicht weyther / dan die elenden verfürer mögent / Kayn offenbar
bewerte schriefft / yr ertichten beycht anzcaygen / vñ behilff dich
des göelichen worts / das dir got so gut anzcaygt / das in genöt-
tigten grossen dingen zuleren / vñ gepitten / gott nicht heymlich
vnd verborgen / sein gepott vnd gesetz geben hatt / wiewoll viel
figurlicher vnd heymlich bedeutung / in der geschriefft / gefun-
den wirdt. Wo man aber kumpt auff gepott vnd verpott got-
tes / da wirt nicht tuncel ader finster geleret / aber offentlich vñ
ganz clerlich / mit allen vmbstenden / virgehalten / was man
thun / ader lassen soll.

Nu ist ye die leer vnd das gepot der büßferticpeyt / das aller ge-
nötigst / christlicher leer / dan alleyn Chustus vmb sünde ver-
gebung / mensch worden ist / vnd gelitten hat / solt dan Chustus
vergesen haben oder verhalten / das in allen seynen gepottē ge-
funden wirdt / das nicht clerlich in d geschriefft solt angezcaygt
werden / das zu vergabung d sünde / gehört / wie sie von d beicht

liegen. Es wer dach durch aynen Euangelisten / ader zewelff
porten / beschriben worden / das man dem pfaffen die sünde in
seine oren plosen solt. Darüb solt du irem geschweg nicht glau-
ben / biß sie dir ein lautern text des Euangeliums hie anzeyt
gen / das dan vnmöglichen ist.

Nym dir des ein behelff bey der Tauff / auch bey dem Sacra-
ment des brots / meer sacrament haben wir in der chrißtenheyt
nicht / da Chrißus vnser herr gar vnuerborgen / geredt vnd ge-
leret hatt / alle vmbstende / weyse vnd gestalt / die sacrament zu
traciren außgedruckt / vnd die hayligen Euangelisten / auch
sanct Paulus so fleißiglichen geschriben / das in kaynen weg
vermüdt mag werden / were die Bepflich beycht notdurfftig /
yr wer auch in der geschuefft nicht vergessen worden / dan die
eynigk außwirkung der tauff / vnd auch des sacraments / des
leybs vnd blüdes vnser herr Chrißi / ist vergebung d sünden /
vnd ernewung in gott / solt dan die beycht hircu notdurfftig
sein / wie mieste dan so clerlich dauon geschriben worden sein.

Du magst auch woll gedencen / das die beycht für gottes ge-
setz / nicht angenommen soll werden / dan dieweyl der herr Chri-
stus alle herrigkayt / der gestrengen gepott / des alten geset / im
chrißelichen leben / hat wellen senfftigen vnd linderen / wie wolt
er dan ein solch grausamlich tyrannisch geset / auff seyne glau-
bigen gedungen haben / dieweyl er des die hertpeyßigen alten
Juden / die er doch mit scharpffen gesetzen hat wellen bynden /
dergleychen peycht alwegen vberhaben hat / dan so menschlich
ceremonien in der beycht eingefierdt werden / het sich niemandt
baß gezeympt / dan den Juden / die in steter übung der Ceremo-
nien / erhalten worden.

Es hilfft auch hye nichts ob sie sagen welten wie im Euan-
gelto / gepott vnser hern Chrißi angezeygt werden / viel eyns
grössern hertern ansehen dan irgent un alten geset / als lieb-
habung des feyndts / gelt außlihe vñ nichts widder verhoffen /

allen menschen sich dienstbar machen/vnd nyemandts nichts
verfagen/vnnd dergleichen. Dan die gebott seint all in dem ge/
setze gottes durch Moysen vnnd Propheten angezeeygt/ Aber
durch die verblinten phariseer vnd schrifftegelerten/ vertunckele
vnd abgefurt/ von yrem rechten naturlichen verstande/ vnnd
darumb hatt sie Christus ernewart/vnd in yren rechten volko/
men verstande widerumb eingesetzt / wie leichtlichen ein yeder
vleißiger leser des Euangeliums vñ der pucher Moysi auch
der Propheten/ finden mag.

Vnnd beschlißlich kan die beicht nicht ein gebott christi seyn/
dieweil in der beychte/ Christus ambe/vnd eygentumb/ ver/
kert vnnd geschmelert wirdt/ dan Christus will das christlich
hertz in ym selbs befreynen/vnd die gewissen ruwig machen.

Die peicht vom Bapst eyngesurt pindt den menschen an men/
schen gesetz vnnd lere/

Christus ist der volkomen vorgeber der sunden/ wie er durch
den Propheten/ Ezechiel sagt xvij. das er der sunden nymmer/
mher will yngedencken.

Der Bapst in der beychte/ pindt den menschen an sonderlich ges/
nug thun/ vnd auffgesetzte puffs/

Christus im glauben macht frolich vnd frey des sunders hertz.

Die beychte betrübt vnnd vntuiget das hertz/ als yn der wars/
heit sich befindet/ye meer man peicht ye mer man beichtē muß.

Christus zeigt sich selbst an/ ein warhafftige sichern lebendis/
gen wegt.

In der beichte lert man sünde forchten/da kein ist/vnd so man
lenger frage/ vnd in sünden umgrippele/ ye schwerlicher vnnnd
gewerlicher man vom rechten wege vor yrrer/

Darumb acht dieser peicht gar nicht/wilt du nicht von Chri/
sto eruffert werden/ vnd vsaglichen schaden vnd yrrung yn
deiner selen annemen/

Zum andern teyl ditzs buchlins ist nocht, das ich meinen gelieb
ten freunden vnnnd brudern/ in Christo/denen von Hall ym yn/
thal/auch yr nachperschaffe guten vnterschyde gebe/ der ewi.
predigen/ die ich das vergangene iar/ yn der fasten bey inen ge/
tan hab/ vnnnd zubeichten geraten/ fundamentlich aufs dem
leiden vnnfers herren eingefurt/ das sich der mensch nicht soll
schemen/seine sünde zcueroffen/ seinem eben christen menschen/
vnnnd vertrautenn mitbruder / dieweill vnnser her: Christus
Jesus/ so schmelich vnd lesterlich/ enteret wart yn seinem heyl/
ligen leiden/ vñ das ist der inhalt gewesen derselbigen predigen/
Wie ein stück auff das ander (des andern teils des passions)
tegliehen gesage wart. Das will ich aber alles yn den beschlus
gesetzt vnd verstanden haben/ von der selbwilligen vnd unge/
dringene beichte. Das des Papsst gesez vnd der alt gebrauch
hirinne gar nicht bedacht werde. Den wan ich gleich zcu der/
selbigen zeit etzwas erschrockenlich/ vnnnd mit forcht/widder
die peicht gelernt hett/ wer keyn wunder / dieweil ich allein den
mechtigen vnnnd viellistigen beichtherren/ vnd langem teuffe/
lischen gebrauch widdersehen hab sollen. Es ist auch guth
wissen wie ich von ynen geenstiget wardt. Dach hab ich der
warheit nicht vorschwigen/ wie ich dann ym beschlus eyner
yeden prediger allenn tag/ angezeygt hab/ das keynn mensch
aufs zewangl ader gepott beichten soll/ er well dan von new/
en an todlichen sünden/ vnnnd ein gleiffenner vor gott sein.

Ich hab auch den zusatz gethan/ das niemands ym gebenede
soll zu vorgebung seyner sunde dem menschen zubeychten / yme
nodt sey.

Ist hirumb von nöten/ das die yenen/ die meyn predigen gehöre
haben/ sich referiren auff das erst reyl/ dis büchleyns wie vor/
augen ist.

Die beycht aber von der ich geprediget hab / wer löblich vnd
gut/ wo bey dem menschen/ ein solchs demüttigs hertz/ vñ seyn
selbs eygen vernichten in der warheyt erfunden wurde / das er
sein heymlich verborgen sundtlich gewissen/ eynem vortreuten
fromen chufften/ der hierinne sich nicht ergern wurde/ entdeckt/
auch das es haymlich blieb / ane weyter ergernus/ vor der sich
alle menschen auß gottes gepott/ hütten sollen/ vnd das möcht
gescheen mit solcher maß.

Das der sunder seyne sunde beclagt vnd bekent/ seynem miebru/
der/ von yme vnterschayt/ vnd trost/ zuentphaen/ in den wortē
der zusagung vnser hern Christi.

Vnd demnach/ die zwey chufften menschen sollen sich referiren
auff das tröstlichst zusagende worde vnser herren Christi
Mathei am. xviij. da der herz spricht. Ich sage euch wo zwen
vnter euch/ eynes werden auff erden warumb es ist/ das sie pit/
ten wollen/ das soll ynen widderfaren/ von meynem vatter im
hymel. Also das der bekennet seyner schulde sagen wurde/ lieber
bruder ich bitte dich in chufflicher liebe / als du verstanden vnd
vernumen hast / meyne grosse sunde/ die ich dir bekant hab/ du
wollest mir gott helffen erbitten/ vmb barmherzigkeyt / verge/
bung vñ nachlassung der sunden. Demnach im glauben wur/
de bey ynen also beschlossen/ das sie beyde vmb barmherzigkeit/
wurden gott bitten/ vnd den/ der ein/ dem andern/ die recht ab/
solution sprechen / das ist die wordte der vorheyschung Christi/
tröstlich furhalten vñ sprechen. Lieber bruder ich vornime das

dir dein sünde yn gott leidt seint/ darumb sey ungezweyfelt auß
den Worten gottes die nicht felen mögen. Gehe hin vnnnd sünde
nymmer/dein sünde werden dir vergeben/vñ gee hin im Friden/
dein glaub hat dich von sunden selig gemacht. Vnd das ist die
recht eygentlich absolution/die von got in seinem krefftigen vñ
triglichen wort/vns furgehalten wirdt/ von vnserm midtbar
der vnnnd chustlichen menschen/

Wen nuen diese wortt gesprochen/ vnnnd festiglich im glauben
werden angenommen/ so ist die recht beycht volbracht/ zcw der
du keins Monichs ader pfaffen bedarfft/ wie das Euangeliö
in seinen krefftigen Worten/ hie anzceygt/ vnd also mechte ver
standen werden/ das die peycht/ vmb merer sicherung willen/
der Consciencz ym anfang der Christenheit/ bey erzlichen fromē
chusten/ gebieulich sey gewesen/ aber doch in keynen gewan
ngt oder gepott wie du dann auch lesen magst/ in Tripartita
historia/ am ersten puchlin.

Czum dritten teyll dis puchlins vnd zcum beschluss/ ist ganz
nodt die recht peicht vñ puefsfertikeit/die in aller geschufft dem
sunder noddurfftig angezceygt wirdt/ das der mensch hertzig
lich gott dem almechtigen beken vnd voriehe sein sünde/ vnnnd
das mus gescheen zcu aller zeit. Ist auch allein genugsam zcu
gannzer vollkomener vorgebung der sunden. Vnnnd wer diese
peicht nicht kan vnnnd versenmet/ der hatt sein heyll vnd selig
keit versaumpt/

Vnnnd der peicht seint vnterworffen vnd pflichtig gewesen alle
heyligen vnd freunde gottes/ wirt auch kein mensch so heyllig
nicht er mus also peichten/vnd seine sünde veriehen/ vnd dar
umb wollen wir diesen beschluss woll fassen/ Dan was vnns
hie abgieng wurde vns ewiglich schaden. Das wollen wir also
in den Worten vnsern hern Ihesu Chust anzeigen. Da der her
spricht Joannis vi. Das ist das werck gottes das yr glaube
in den den er gesanndt hat. Hie ist die recht peicht vnnnd puefs
D

grundtlich angezeyge / dan d̄ ware lebendige glaube in Chrusto
ist ein steet / verharrende / bekentnus / vnd peicht der sunden.

Darumb merck das wordt gar eben / d̄ herz sagt man soll glaub
ben in den / den got gesandt hat / hie müß Chrustus nicht allein
erkandt / geglaubt vnd betrachtet werden / als got vnd mensch /
aber als der vns von gott gesandt ist / vnd warumb die sendung
bescheen ist / das ist allein die vorgebung der sunden zu mitteln /
durch sein menschwerdung / vnschuldiges leben / vnd pittern
angstlichē todt / vnd marter / vnd das zeygt das heilig Euan
gelium an allen ortern an / das die schwere vñ grosse der sunden
aller / vnd yedes menschen / die vrsach ist / das d̄ son gottes / todt
vnd marter hat eyleyden müssen.

Vnd also sagt der glaub eynem yeden glaubigen / der die dinge
herziglich in Chrusto bedenckt / wie schwer vñ vnergrundtlich
die bosshēyde menschlicher sunde vnd vngerechtigkeyt widder
gott erkent müß werden / da nictes magt helffen dan allein d̄
todt des son gottes / vnd den so hebt sich an die selig angst vnd
schmerzlich rew / das der sunder seyne grosse sunde / in dem ley
den / wunden / vnd todt Chrusti schawet / vnd schmerzliglich
beherziget / wirt auch gantz gedemütiget / vnd in ym selbst
verzcagt / das er / der vbelter ist / vmb den Chrustus vnser got /
so viel vbel erlitten hatt / vnd wirdt nuen meer im glauben ge
dungen / kein vertragen in sich selber zu haben / aber gar in im
selbst verzweyfel / vñ in der angst wirt er im glauben / eylendts
gefurt in Chrustum vnsern herrē / vnd in sein warhaffigs vn
errieglichs zusagen / das er nuen meer im glauben tröstlich / nicht
in yme selbst / aber in Chrusto ledigung vñ seinen sunden empfae /
wie yme der glaub anzeygt / das Chrustus von des sunders we
gen gesandt wardt / wie Jesus selbst anzeygt. Joannis. iij. da
er also sagt. Also lieb hat gott die werlt gehabt / das er seyne ey
nigen soen gab / auff das alle die in ynen glauben / nicht verloren
werden / aber haben das ewig leben / vnd also macht der glaub
den menschē in ym selbst verzcagt / vñ in Chrusto ganz getrost /

Wß der weyß im glauben/ (wie geschriben steet am ersten büch
der konigen/ am andern/) ehörtet gott vnd macht wider leben/
dig den sunder/ so er in seiner erkantnus in ym selbst erstirbt/ vñ
durch den glauben in Christo widerumb lebt. Das ist die
beycht die teglich gescheen muß/ dan wir als Adams kynder
teglich sünden. Daruß der heilig Johanes seyner ersten Epistel
am ersten Capitel clerlich beschreibet/ vñnd sagt. So wir sagen
wir haben keine sünde/ so verführen wir vnns selbst/ vnd ist die
warheit nicht in vnns/ so wir aber vnjere sünde bekennen/ so ist
gott getrew/ vnd gerecht/ das er vns die sünde vergib/ vnd re-
niget vns von aller vngerechtigkeit.

Vnd zero dieser peicht müssen wir mit dem höchsten ernst vnd
vleis geschicht vñnd bereidt sein/ dan das ist der recht weg der
puessertikeit/ der do einfurt/ in das wör ewig leben/ da gottes
wolgefallen/ vnd lieb/ allein gejuicht/ gefunden/ vñ volbracht
wirdt.

Vnd darumb kanst du woll gedencen/ das die wort obange-
zeiget/ da Christus sagt/ yr solt glauben in den/ den er gesandt
hatt/ müssen nicht als ein merlin ader historien ader gemeine sag-
angenomen vñ geglaubt werden/ wie die Sophisten von yrem
vngesumirren vnd nicht außgemalten glauben/ leren. Dan hie
wirdt beruret der lebendig durchdunglich/ vnd stetwirdlicher
glaub/ das die erkantnus Christi/ alle begirden vnd das gantz
menschlich gemüch/ in Christu zeuget/ vnd der mensch in dem
glaubē von allen creaturen/ auch vō ime selber abgenomē wirt/
vnd allein in Christo bleybt/ vnd lebt/ mit Christo gecreuziget
wirt/ stirbt/ vnd widerumb auffsteet. Das ist das er Christu
vnd sein leben/ sterben/ vnd auffsteen/ ym glaubē angezewey-
felt achtet/ als das im gantz/ich/ vnd eygenter besetzung zeuge/
hört. Wie Paulus sagt zu den gallathern/ am andern. Wie
christo pin ich gecreuziget/ vnd lebe doch/ aber nicht ich/ aber
Christus lebt in mir/ vnd das ich nach lebe im fleisch/ das lebe
ich in dem glauben/ des son gottes/ der mich lieb gehabt hatt/
vnd hat sich selber vmb mich hin geben.

Es wollen wir die peicht in ein kurz verstandig form vñ weiß
stellen/ für die einfaltigen fromen Chrustenn/ die nicht hoch be-
dacht seint / in der geschufft.

Anfenglich so thu yme also/ als offft du deiner sunden gedenc-
est/ ader auffss wenigst morgens ader sunst ein fare ym tage/ vñ
allermest vnd vliessigst/ wen die pfaffen vnd munich donnern
vñ plitzen/ mit irer errichten erlogen peicht/ so las du schauern
vnd hagelen/ vnd gee hertziglich ym glauben in dich selbst/ vñ
fleuch flugs zu got dem rechtē beichtuatter/ vñ gedencē also.

Ich befinde mich in allen meynen gedancken Worten vnd wer-
cken/ wie ich ymmer erkennen mag ein armen sunder/ vñnd ist
nichts guts nach gerechts an mir/ dan ich eynigen willen ader
gefallen meynes gots/ mit ganzem begirten vnd hertzen nach
nye volnstreckt hab/ vnd auch yetz neulichen/ mit der/ vnd der/
grossen sunde/ widder gott gethan hab. ob etwas gegenwer-
tigs vnd wissentlich dein gewissen truckte das melde kurzlich.

Czum andern so wende dich flugs vmb/ vnd schaw dein sunde
in den wunden vnd dem pittern todt Chusti an/ vñnd bedencē
kurzlich wie vordamlich du gehandelt hast/ das du an dē todt
vnd marter Chusti deynes gottes/ schuldig pist/ vñ senck dein
hertz in das schmerzlich leiden/ vñ sterben deynes erlosers/ das
dir deine sunde leydt vñnd missellig werden/ darumb das dein
gott für deine sunde gelitten hatt.

Czum dritten so bring hinein mit einem festen glauben/ vñ hab
kein zweyfell so du ym glaubenn/ die dinge erkennest/ so ist das
werck gottis in dir.

Czum vierden so fass zusammen alle dein begirten wie du kanst/
ader magst/ vnd beger hertzlich/ vñnd bitt Chrustum vmb sein
heyligs leyden/ das dir vorgeben werden deine sunde.

Vnd ob du diese dinge/mit seuffzen/vñ weynen/ader grosse
beweglichkeit nit kanst bedencken/adder zu gott aussprechen/so
wercag nicht/ Es ist hie nit node sinlicher entpfindlichkeit/abee
eins waren glaubens/ vnd darumb bitt gott vor allen dingen/
das er deinem vnglauben helfff/ dir einen waren glauben verleih/
he/ vnd denselben meer vnd sterck/ wie die zwelff botten Chri-
stum gebetten haben Luce vij.

Czum funfften so hab keinen zweyfel/ aber glaub festiglich/ de
werck gottes/ das allein got ym glauben lezt/ in dir auffgerichte
hatt/ das dir alle deine sunde vorgeben seinnt/ vnd nim flugs
zwohänden/ vnd bedenck das freydenreych/ suess vnd lebendig
wort Christi/ als ab du es von newen an/ von Christo/ auß sei-
nem eygenen munde horest/ das er so trostlich den armen sun-
dern zugestelt hat/ dir werden vergeben deine sunde vñ gee hin
im friden/dein glaub hat dich selig gemacht/ Luce vij.

Vnd yetz hast du recht vnd genugsam gebeicht darffest auch
nicht weyer fragen. Dan himel vnd erden mussten eer brechen/
den das die oben angezeigten geschufften/ in dem glauben vñ
fers herren Ihesu Christi/ so du in Christu also glaubest/ niche
selten in dir volbracht werden/ vnd magst des eyn solchen be-
schlus vnd form halten.

Allmechtiger barmhertziger gott/ mein getrewer entlediger vnd
seligmacher Ihesu Christe/ Ich armer elender sunder erscheyn
vor deiner almechtigkeit wie du mich erkennest/ von vrsprung
meynes lebens/ bis auff diesen augenblick/ ein schalckhafftiger
bofer sundelicher mensch/ der dein gepot vñ wolgefallen/ nach
nye vonbracht hatt/ vnd hab mich selbs nach nye recht/ für
den verdampft sunder (wie ich pin) erkandt/ weiß auch mich
nichts gutes in mir zenuertrösten/ ich befinde auch/ als du für
aller menschen sunde so grausam vnaussprechlich angst/ vnd
node/ in deinem leben/ vnd pittern sterben/ erlitten hast/ vnd
alleyn also für die sunde genugt mussenn thun/ das mein sunde
D ij

vnd vndanckbarkeit/ vntentlich groß/ vnd beschwert seint/ In
deinem rechten gotlichen gericht. Es ist auch auß allem meynē
vermögen/ nichts anders in mir/ dan das ich gang verzag vñ
verirre/ aber so ich glaub/ das dein heyliges leyden vntentlich
vnd vnaußhorlich/ für meine sünde genugsam ist/ vnd gos
dein hymmelischer vatter/ auch du dich selbst mir vnd allenn
sundern/ die im glaubenn dich vnd yre sünde erkennen/ volko-
melichen geben hast/ das dein leben vnser leben ist/ auch dein
sterbenn vnd was du erliedenn hast/ vnser eygenn ist/ vnd
darumb so ich gantz in mir selbst vertriben vnd verzweyfel
pin/ vnd hab auch keinen trost zu allen creaturen ym himmel
nach auff erden/ so setze ich deinem gotlichem wordte vñ vnbe-
trüglicher zusage mein glauben vnd vertrauen allein/ vnd
peycht vnd beken/ auch veriech/ dir alle meine sünde/ vnd bes-
sunder die ich newlich gethan hab/ wie du weißt vñ erkennst/ an
mir/ sie seynt mir auch alle leydt/ vnd rewen nuch/ die weil ich
glaub vnd erken/ das dir mein sünde also leidt vnd widderwir-
tig seint gewesen/ des du todt vnd marter darumb erlitten hast/
Bitt dich barmhertziger gott auß gantzē hertzen/ wie ich ver-
mag/ vnd ungezweyfelten glauben/ vergib mir/ vnd nym hin
von mir alle meyne große schwerē sünde. Ich hab dir mein
got nicht anderst zeugeben/ damit ich dich warlichen eren mö-
ge/ dan das ich dir mein sünde vnd elend mit glaubigē vertrau-
tem hertzen/ vberantwort/ das dein almechtig barmhertzikeit/
also in mir armen sunder erhöcht vnd geglaubt wirdt/ ich hab
auch kein zweyfell du sprechest verzt in meynē seelen/ (die weil
du mir den glauben geben hast) das süess/ trostlich/ begirig/
wordt/ wie du offtz zu den armen sundern geredt hast/ dir wir-
den dein sünde vergeben/ vnd gee hin ym friden/ dein glaub hat
dich selig gemacht/ also nyme ich dich in deynem lebendigē vn-
gezweyfelten wordte an/ vnd setz mein seel vnd leyb/ vnd für-
bas alle meyn leben in dich/ das du allein in mir wirkst/ vnd
volnbringst allen dein wolgefallen. Vnd also hab ich nu/ auß
deiner gnad vnd barmhertzikeit mein peicht volbracht/ vmb
die ich dir lob vnd danck sage/ du erlöser der werlt Ihesu Chri-

Se/ deme alles loeb/ eer vñ benedeyung sey mit dem vatter vnd dem heyligen geyst in ewigkeit. Amen.

Nach dieser peicht volget kein auffgesetzte pueß/ dan das du auff dich nimmest/ dein creutz vn dingest Ihesu dem herrē nach in leer/ vnd inhalt seiner gotlichē worten/ vnd hüttest dich gar vleissiglich vor menschē leer vñ gesetzen/ arbeit dein hantwerck ader handell getrewlich/ vñ hab den aller hochstē vleis in allen eufferlichen dingenn/ das du deinem negsten menschen getrew/ freundlich vnd dinstlich dich beweyst/ als dir selbst/ so hast du das ganz gesetz gottes erfüllet/ wie Paulus sagt zcun Rōmern am xiiij.

Vnd also hastu nu erreicht/ die ganz volkomene peicht vñnd buessfertikeit/ vñ das war recht chrißtenlich leben/ das dich allein der glaub in christo/ durch sein heiliges wordt leret.

Las nu furbas dem Entechrist/ mit allen seynen widderchrißte pfaffen vnd monich/ ya auch den teuffel/ die hell/ vñ alle creaturen/ sagen/ singen/ schreyen/ donnern/ plitzgen/ hageln/ schauern/ vnd diewen/ vnd forcht dir nicht/ lass dich begnügen an der heiligen seligen peicht itzt angezeigt/ so mag dir niemands nichts schaden/ dan gewislichen in der peichte/ ist gott bey dir vnd steet fur dich/ wer mag dan dir geseerlichen zcuwider seyn als du lesen solt zcun Romern am viij.

Czum letzten entlichen beschlus ditzs büchlins müß ich die beuwinglich cleglich gefengnus/ des Tirannischē teuffelischen gewalts/ des Entechrist/ vñnd seiner widderchrißten/ betrieblich vnd mit schmerzen bedencfen/ vñ den schwachen armen chrißten/ die mit gewalt vnter des Entechrists geschwangt/ vñ hellischen gesetzte/ gedungen werden/ ein trostlich vnterricht zcu stellen/ wie sie sich halten müssen/ so sie in der ertichten fasten/ vom Papst auch auffgesetzt/ zcu einem sunderlichen hellischen strick/ der armen selen/ zcu des papst peicht genottig werden/ das die selben frommen einfaltigen chrißten/ auch auß der besterigten leer/ des heyligen vatters/ wie man es lesen mag in yren büchern/ vnd wie yr gesetz verstanden wirt/ sich widder die ertichte peicht behelffen mogen.

Erstlich spriche Scotus auch Thomas die der Babst so groß
achtet/ vnd so woll von seinem gewalt geschriben haben/ das
die heimlichkeit der peicht also fest gehalten soll werden/ das in
keinen weg vnd auß keiner vsach/ die peicht vnd was in der
peicht gesagt/ keyner creaturē soll gemelt ader offenbaret wer-
den. Dan das die peicht verschwigen/ heimlich vnd verborgē
bleib/ das heist er ein substantzlich stück/ vnd eygenthschafft des
sacraments der peicht. Dierweil dan pfaffen vnd Monich so
gar offte/ vnd gemeynlich vorreterisch (ich wolt gesagt haben
vnuerschwigen) gefunden seint worden/ wie soll dan der from-
chusten mensch die substantz der peicht/ wie sie sagen/ bey pfaf-
ffen vnd Monichen/ vertrewlich finden/

Es ist offenbar vnd ligt leyder am tage/ das die pfaffen vmb
gelt in allen yrem thun/ Simoniesch vñ mit geystlichem sundt-
lichen wucher erfunden werden. Auch mit aller bosheit/ laster/
sunde/ vnd büberey vngeden seint/ auch sich yres schentlichen
bösen lebens nicht meer schemmen. Wie kan ader mag dan eyr
frommer vernunftiger mensch/ die heimlichkeit seynes hertzens/
daran ym sele/ leben/ leyb/ eer vnd gut steet/ dermassen vntuch-
tigen leuten/ beuelen vñ vertrauē? Den der sich in die generlicheit
settel ist nicht allein vnweyslich vnd nerrisch handeln/ aber
auch gott dem heiligen geyst vngheorsam/ der da spricht vñ
gepeut/ in dem Buche der spruchē am xxx. Du solt dein verborg-
gen sach tractiren mit deinem freunde/ vnd solt dein heimlicheit
dem frembden nicht offenbar machē/ damit/ so er dich gehort
vnd vernomen hat/ er nit das gespott auß dir treybe.

Ist das nicht verstendig genug vō dem heiligen geist verpö-
ten vnd gewarnt vntuchtigen verkerren bösen leuten/ die seel
vñ gewissen nicht zuebefellen? So kan ichs nicht versteen/ dan
wie kan ich mich freunttschafft vnd trew in meiner gewissen vñ
sele zue dem vorsehen/ der ane gewissen vnd seel lebet? Es hilffe
auch nichts hie/ da mit sie vns getoret haben vnd sagen/ der
dem pischoff genugsam sey vnd fur ein beichtuatter von yms

angesezge/ an den soll man sich lassen begnugen/ dan wie die Bis
schoffe die selen sorge beherzigē/ das ist allen menschē gut wissen.

Du wirst dich auch in keynen weg lassen auffreden/ es wer Bis
schoff ader bader/ das du dein leyblichs leben/ eynem trunckenen
vollen vnfinnigen arzet wirst bruellen.

Vnd ist ye ein groß wunder/ das die verfluchte betrigerey d̄ pfaffen
vnd der mōnichen / der menschen vornunfft vnd eer so gar vber
wunden hat / das auch die/ die in grausamlicher strenger frager
am seyll offte verseygen vñ behebe kennen pleyben/ damit sie nicht
in geuerligkeyt yres leybs vnd lebens gefiert werden/ vnd doch so
willig vñ schnell/ alle yre heymligkeyt/ dem pfaffen durffen sagen/
der ganz keynen vnterscheyt hatt / gegen eynem andern gutten
erinc̄tgefallen/ dan das er geölet vnd halb beschoren ist / vñnd wo
man zusamen kompt/ besunderlich bey dem weyn/ so spricht der
pfaff. Schweyge die rede ist allein meyn.

O wie hat so manicher mensch / seyner beicht halb / seyn iunges
leben verlo. en / Es ist auch so gemeyn was am morgen gepeyche
wirdt das klaffen die alten weyber nach mittag bey dem rocken.

Ob aber die mūch die heyligen vetter nicht erger vnd gefellicher
in diesem fall gefunden werden/ magst du wol erkennen.

Vr das erst/ so yetz gueth wissen ist (got hab loeb) vnd am tag
kōmen / das die mōncherey ist die ware teuffelisch vnchustlich
gleyssnerey/ dadurch die ganz werlt am aller hefftigsten/ verfurt
ist/ alle menschliche gesetze/ tandt vñnd lere/ widder gottes wordt
best. t wirdt/ vnd der Entchust auch alle teuffelische vormessen/
heyt der Bischoffen vñ pfaffen/ vorteydiget vnd beschirmt / das
wil ich besunderlich vorstanden haben/ von den vier Bettel ordē/
vnd yrem anhangt/ die dan der teuffel fursichtiglichen/ vñ weyß
lich als die vier geweligen spizen aller gleyssnerey vñnd vrsu
rung ingefurt hatt/ vñnd die ganz werlt/ mit yrer scheynnenden
gleyssenden/ stinckenden/ heyligkeyt/ verblendet hat/ doch du from
mer chust/ thu auff deyne augen vnd scharo an die substanz vnd
fundament/ yrer geystligkeit/ die gots lesterlichen vn milden gelob
den/ da sie auß teuffelischer vnd eygener verfurung vñ vermessen
E

heynt got gelobent/ vnnodurfftige vnd vnmögliche dinge/ auch
das die selbigen gelobden widder gottes gebot/ leyblich vatter vñ
mutter zcuereu/ aller vnd yeder oberkeit vntertennig zu sein/ auch
allen menschē dienstlich/ vñ schlechtiglich dem waren christlich/
en/ Euangelischen leben/ entgegen vnd widderwirtig erkandt/ vñ
doch dieselben ertzgleissener für alle monich leren ire gelobden (al-
lein außgesprochen) wircken in der profession alle krafft/ des Chri-
stlichen tawffts. Es wirdt auch nach yrem liegen/ der diese ge-
lūbden allein mit dem munde spucht/ vnd nach nye erfüllet hatt/
in der selben stunde ganz reyn/ vnd vnschuldig von allen sūnden/
ya als ein weysigeweschens tuchlin ym Kotte vmbgezogen/ vnd
setzen den dem newen gleissener ein newen namen auff/ das du sie
magst erkennen/ in dem tawsenten grade/ scherpffer vnd verker-
ter phariseer/ dan die waren/ die Christus/ ym Euāgelio/ an allen
enden bezzeichnet/ vnd besunderlich mit erschrocklicher vormal-
deyung/ Marthei am xxiij.

Ist hirumb ditzs viell generlicher/ den elenden verfurten leuten/
dein seel vnd gewissen vertrawē/ den wo der lay pfaff dein heym-
likeit bey dem wein prediget/ da predigen die bueben das ganz iar
von/ vnd wo sie einen gunst vñnd willen sunst auch wissen zu-
schaffen/ wie oben angezeigt ist/ am ersten teyll des buechlins.

Darumb vor allen dingen hütte dich/ vnd beycht den monichen
nichts/ die kapp ist frey/ vnd laufft durch alle landt/ vnd was der
monich darff gedencen/ da mit er heylig vnd from vñ den men-
schē geacht werde/ das bleybt nicht auß/ wo ym lufft mag wer-
den/ darumb hütte dich frömer Christ.

Wie will im aber der arm einfaltig mensch thun/ wen sie yme got-
tes tisch nicht wollen vergonnen?

Des hab einen solchen behelff/ das die schülgelarten/ nemlich als
Scotus vñ Thomas 4. sen. 17. d. vnd all yr anhang sagen/ das
Bpstlich gepot zcuwing niemādes zcupeichtē/ dan die wissentlich
totlichē sūnden/ des sie noch du/ wie sie es leren kein wissen haben/
den was sie vñ vnterscheidt 8 totlichē vñ teglichē sūnde schreybē/
tanten/ vñ leren/ hat alles kein grūdt nach sueß in der schryfft.

Wen du nu got ym glauben gepreicht vnd erkent hast/ dein sun/
de all/ wie ers vñ dir weyß in der sum vñ form/ der waren pechte
wie dir itzt obangezeygt ist/ so hab kein zweifell du seist erlediget/
von gott/ außs allen deinen sunden/ vnd so sage dich an/ deynem
pfarner vnd sprich.

Her auß der gnad gottes weyß ich mich yetzt keyner todtsunde
schuldig/ darumb ist mir der pecht nicht nodt/ vñ sage euch das
in Chustlicher liebe als meynem pfarnher vortrawlich an/ vñnd
beger das hochwirdig Sacrament mit andern chusten leuten zu/
entpfaen. Das ist gnug dich dem püester erzeigt/ nicht auß not/
durfft/ ader vmb gezwangt/ der tyranni/ chen gefengnus yn der
wier gepunden liegen/ vnd will dich der pfaff weyter fragen/ so
las dich nicht weyter ein/ gib im auch kein antwort meer/ dan er
schuldig ist dir hierinne zuglauben/ wie yr eygen lerer anzeigen.
Drewet er dir aber den Ban / ader will dir das Sacrament vor/
halten/ so laß dir nicht graußen/ vñ fürcht den stropotzen nicht/
es giltet sein vormaldeyen eben als viell/ als sein gebenedeyen.

Vnd darumb mit freyden/ so wende dich zcu Christo Ihesu/ dem
waren rechten püester vñ deynem innerlichen warhafften beicht/
vatter/ der wñdt dich/ ane die speys vñnd den tranck seynes leybs
vnd bluedes nicht verlassen/ dan so lang du ym vertrawest/ vnd
mit begirigen glauben/ sein begereft/ so ist er in dir/ vnd du in yme
vnd das heyst eygentlich geessen sein fleisch vñ trincken sein blude/
wie er das zugesagt. Joannis am. vi. der gebenedeyet vnd geeret
sey mit dem vatter vnd dem heyligen geyst in ewigkeyt Amen.

Geschrieben zu Eysenmach in Düringen vñ
Doctor Jacob Strawfs Eccle/
siasten daselbst.

℞ ij

